

# Von Präsenz zu Digital: Lessons Learned aus der Tutor:innenqualifizierung

P. Thamm\*, J. Müller

Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren, TU Dresden

## Abstract

Die heterogene Studienlandschaft erfordert flexible und skalierbare Qualifizierungsbausteine für Tutor:innen, deren Arbeit eine zentrale Rolle für die Qualität der Lehre und die methodisch-didaktische Entwicklung studentischer Lehrender einnimmt. Das Projekt *TUTORING hybrid* knüpft an bestehende Erfahrungen und innovative Entwicklungen in der digitalen Hochschullehre an, identifiziert hybride Lehr-Lern-Szenarien, analysiert diese didaktisch und entwickelt sie interdisziplinär weiter, um sie universitätsübergreifend nutzbar zu machen. Zu den zentralen Meilensteinen zählen der Aufbau eines Zertifikatskurses auf OPAL als Flipped-Classroom-Format zur Basisqualifizierung von Fachtutor:innen, der „Seminarraum des Schreckens“, die 360-Grad-Lernumgebung sowie der digitale Escape Room, die praxisnahes, interaktives Lernen ermöglichen. Ergänzend wurde der Open-Minds-Kurs entwickelt, der die Grundlagen von Open Educational Resources vermittelt. Die entwickelten Inhalte wurden über Plattformen wie twillo, Videocampus Sachsen und YouTube sowie auf nationalen und internationalen Tagungen und Konferenzen verbreitet. Der Beitrag reflektiert zudem Herausforderungen und Learnings aus der Projektlaufzeit, insbesondere die Umsetzung der Formate sowie die Anpassung an veränderte Bedarfe.

The diverse study landscape requires flexible and scalable qualification modules for tutors, whose work is central to the quality of teaching and the methodological and didactic development of student teachers. The *TUTORING hybrid* project builds on existing experience and innovative developments in digital higher education. It identifies, analyses and develops hybrid teaching and learning scenarios in an interdisciplinary manner to make them usable across universities. Key milestones include developing a certificate course on OPAL in a flipped classroom format for the initial training of subject tutors; the 'seminar room of horror'; the 360-degree learning environment; and the digital escape room, all of which enable practical, interactive learning. Additionally, the Open Minds course was developed to teach the fundamentals of open educational resources. The developed content was disseminated via platforms such as Twillo, Videocampus Sachsen and YouTube, as well as at national and international conferences. This article also reflects on the challenges and lessons learned during the project period, particularly with regard to the implementation of the formats and adaptation to changing needs.

\*Corresponding author: [pauline.thamm@tu-dresden.de](mailto:pauline.thamm@tu-dresden.de)

## 1. Idee und Ausgangspunkt

Ausgangspunkt ist eine Studienlandschaft, die durch heterogene Vorkenntnisse, variable Teilnahmebedingungen und unterschiedliche didaktische Anforderungen geprägt ist. Vorhandene Präsenz- und Online-Angebote (u. a. Lernplattform OPAL, virtuelle Lernumgebungen) wurden in der Pandemiesituation rasch ausgebaut. Ihre systematische Verzahnung, didaktische Fundierung und nachhaltige Öffnung stehen jedoch weiterhin im Fokus. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit skalierbarer, flexibel kombinierbarer Qualifizierungsbausteine, die digitale Selbstlernphasen mit interaktiven Präsenzanteilen verbinden und zugleich als Open Educational Resources (OER)/Practices (OEP) zugänglich sind.

Eine zentrale Rolle bei der Umsetzung solcher flexiblen Qualifizierungsansätze spielt die Tutorienarbeit. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Hochschuldidaktik und trägt maßgeblich zur Qualitätssicherung der Lehre bei [1]. Als Bindeglieder zwischen Lehrenden und Studierenden entwickeln Tutor:innen ihre didaktischen und kommunikativen Kompetenzen weiter, während sie gleichzeitig die Lernprozesse ihrer Peers unterstützen [2]. Die langfristige Sicherung der Qualität studentisch geleiteter Lehrformate erfordert, dass Hochschulen Tutor:innen methodisch und didaktisch gezielt qualifizieren, nur so kann die Tutorienarbeit ihr Potenzial entfalten [3]. Hier setzt das Projekt *TUTORING hybrid* an (s. Abb. 1), das an die Erfahrungen des Projektursprungs *TUTORING* sowie an die Entwicklungen digital gestützter Hochschullehre im Rahmen von virTUos anknüpft. Ziel ist es, hybride Lehr-Lern-Szenarien, etwa in Tutorien, Übungen oder Praktika, systematisch zu identifizieren, didaktisch zu analysieren und interdisziplinär weiterzuentwickeln.

Über die lokale Umsetzung hinaus sollen die entwickelten Formate als OER sowie OEP hochschulübergreifend bereitgestellt und zugleich in die Strategie HYBRID der Technischen Universität Dresden (TUD) verankert werden. Damit trägt *TUTORING hybrid* zur Qualitätssicherung, Skalierung und Sichtbarkeit tutorien-gestützter Lehre bei.



Abb. 1: Logo von *TUTORING hybrid*

Im Mittelpunkt steht dabei die Kompetenzentwicklung der Lehrenden: Gemeinsam im interdisziplinären Team entstehen praxisnahe Qualifizierungsbausteine, die iterativ erprobt, angepasst und in den universitären Kontext transferiert werden. Hierbei nehmen Tutor:innen eine Schlüsselrolle ein. In ihrer Doppelrolle als Studierende und Lehrende verbinden sie beide Perspektiven, entwickeln sich selbst weiter und wirken zugleich als Multiplikator:innen innovativer Lehrideen.

Die Grundidee von *TUTORING hybrid* ist somit, innovative hybride Szenarien von und mit Studierenden zu gestalten, sie durch hochschuldidaktische Impulse weiterzuentwickeln und als offene Bildungspraktiken in die Breite zu tragen.

### **Meilensteine und Projektergebnisse**

Im Jahr 2022, noch geprägt von den Auswirkungen der Pandemie, stand der Aufbau digitaler Lernumgebungen im Vordergrund. Mit Gather.Town [4] wurde eine virtuelle Lehr-Lern-Umgebung der methodisch-didaktischen Basisqualifizierung für alle Fachtutor:innen geschaffen, die erstmals im Sommersemester 2022 in einem hybriden Lernsetting erprobt wurde (s. Abb. 2).



Abb. 2: Online-Umsetzung einer Basisqualifizierung im SoSe 2022

Parallel dazu begann die systematische Identifikation und didaktische Analyse innovativer Lehr-Lern-Szenarien. Ein besonderes Highlight war die jährlich durchgeführte „Kür zum besten Tutorium“, bei der herausragende Lehrkonzepte studentischer Tutor:innen an der TUD ausgezeichnet wurden. Diese dienen im weiteren Projektverlauf als Aushängeschild von *TUTORING hybrid* (s. Abb. 3).



Abb. 3: Auszug aus dem Universitätsjournal der TUD im SoSe 2021

Ein Beispiel für diese Innovationskraft ist der Peer-Tutor Johannes Reimer aus dem Fachbereich Bauingenieurwesen, der sein Lehrdesign nicht nur reflektierte, sondern so aufbereitete, dass es für andere zugänglich und nutzbar ist. Mit Hilfe von OBS erstellte er unter anderem ein Lehrvideo, das den Mehrwert von OER und OEP in der studentischen Lehre verdeutlichte. Diese Materialien wurden anschließend über den Videocampus Sachsen, YouTube und die OER-Plattform twillo [5] veröffentlicht und damit nachhaltig verfügbar gemacht.

Video 2: Die Mikroplanung - plane ein einzelnes Tutorium im Detail (erstellt von Michelle Pippig)



Abb. 4: Lehrvideo "Tutoriumsplanung in der Praxis" von Michelle Pippig

Auf dieser Basis erfolgte die Weiterentwicklung hybrider Qualifizierungsbausteine, die das Thema OER/OEP fest integrierten. Workshops und Weiterbildungsformate wurden digital aufbereitet oder hybrid durchgeführt. So entstanden unter anderem Lehrvideos zu

grundlegenden Themen wie der Rolle und den Erwartungen an Tutor:innen sowie zur didaktischen Mikro- und Makroplanung von Tutorien, die ebenso als offene Bildungsressource zur Verfügung stehen (s. Abb. 4).

## 2. Der Zertifikatskurs der methodisch-didaktischen Basisqualifizierung

Die Basisqualifizierung für alle Fachtutor:innen der TU Dresden ist das Kernstück von *TUTORING hybrid*. Sie bildet die Grundlage für einen optimalen Start in die studentische Lehre. In fachübergreifenden Gruppen reflektieren die Teilnehmenden, was es heißt, Tutorin oder Tutor zu sein, lernen im kollegialen Austausch das Planen einer Übung und erhalten konkrete Tipps von Expert:innen.

Nach der Pandemie wurde die Basisqualifizierung für Fachtutor:innen wieder in Präsenz angeboten. Parallel dazu entwickelte die Peer-Tutorin Pauline Thamm, aus dem Fachbereich Lehramt an berufsbildenden Schulen, im Jahr 2023 einen Online-Zertifikatskurs auf der Lernplattform OPAL, der in enger Zusammenarbeit mit dem Team von *TUTORING hybrid* kontinuierlich weiterentwickelt wurde (s. Abb. 5). Als Teilnehmerin der ursprünglichen Basisqualifizierung in Gather.Town konnte sie die Stärken und Schwächen digitaler Lernformate aus erster Hand erleben. Aufbauend auf diesen Erfahrungen sowie den didaktischen Expertisen des Teams entstand ein umfangreicher Selbstlernkurs, der studierendenzentriert die Grundlagen der Tutorienarbeit vermittelt.



Abb. 5: Einblick in den Zertifikatskurs

Daran anknüpfend wurde im Teilprojekt *TUTORING hybrid* ein Qualifizierungsmodell entwickelt, das digitale Selbstlernphasen mit einer zweitägigen Präsenzveranstaltung verbindet.

Ziel ist es, Tutor:innen eine methodisch-didaktische Ausbildung zu bieten, die zugleich flexibel, praxisnah und fundiert ist. Die Umsetzung orientiert sich am Flipped-Classroom-Ansatz [6]: Zunächst bearbeiten die Tutor:innen auf der Lernplattform OPAL digitale Selbstlernmodule, bevor sie an der Präsenzqualifizierung teilnehmen. In dieser Phase werden zentrale Grundlagen vermittelt, die anschließend in Workshops und Gruppenübungen vertieft werden.

Ein besonderer Mehrwert liegt in der Flexibilität des Formats: Während die digitalen Inhalte zeit- und ortsunabhängig bearbeitet werden können, schaffen die Präsenztermine Raum für Austausch, Diskussion und die Anwendung sowie Vertiefung des Gelernten. So werden eigenverantwortliches Lernen und die aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten gleichermaßen gefördert.

In einzelne Module des Kurses sind Gamification-Elemente wie Storytelling integriert, um didaktische Konzepte anschaulich aufzubereiten. Ergänzt wird er zudem durch Lehrvideos und Best-Practice-Beispiele, die den Transfer in die eigene Praxis erleichtern. Insgesamt umfasst das Angebot neun thematisch unterschiedliche Module und steht auch in einer englischsprachigen Version zur Verfügung.

Die neun Module des digitalen Kurses decken zentrale Aspekte der Tutor:innenqualifizierung ab:

- **Modul 1 – Vorüberlegungen:** Auseinandersetzung mit psychologischen Grundlagen, dem eigenen Rollenverständnis (z. B. Moderator:in, Lerncoach etc.) sowie Motivation und Aktivierung von Studierenden; ergänzt durch Reflexions- und Schreibaufgaben.
- **Modul 2 – Lehr- und Lernräume:** Praktische Hinweise zur Organisation physischer, digitaler und hybrider Räume, unterstützt durch Checklisten und Tipps zur technischen Ausstattung.
- **Modul 3 – Planung eines Tutoriums:** Einführung in Makro- und Mikroplanung mithilfe des Didaktischen Mobiles [7], unterstützt durch Lehrvideos und Planungstabellen.
- **Modul 4 – Interaktionen anregen:** Methodisch-didaktische Ansätze zur Förderung von Interaktion, illustriert durch Good- und Bad-Practice-Videos, Storytelling und ein kollaboratives Wiki.
- **Modul 5 – Materialsammlung:** Sammlung ergänzender Ressourcen, Checklisten und OER-Beispiele; mit interaktivem Selbsttest zur Wissensüberprüfung und zur Sensibilisierung für Open Educational Practices.
- **Modul 6 – Diversität:** Reflexion von Diversitätsbewusstsein, Gleichberechtigung und inklusiven Methoden; Checklisten und Aufgaben zur Förderung der diversitätssensiblen Gestaltung von Tutorien.
- **Modul 7 – Herausforderungen meistern:** Fallbeispiele zu typischen schwierigen Situationen im Tutorium, die in interaktiven Aufgaben bearbeitet und reflektiert werden.
- **Modul 8 – Entdecke den 360°-Kursraum:** Erkundung eines virtuellen Kursraums, um digitale Lehr- und Lernsettings kennenzulernen.
- **Modul 9 – Hospitation:** Einführung in kollegiale Hospitation; Tutor:innen organisieren Peer-Beobachtungen und reflektieren ihr Lehrhandeln wechselseitig zur persönlichen Weiterentwicklung.

Durch die Veröffentlichung auf twillo ist der Kurs über die TUD hinaus bundesweit im Tutoriennetzwerk nutzbar, aber auch für andere Bereiche und Zielgruppen adaptierbar.

Abgeschlossen wird die Qualifizierung mit einem Zertifikat, das im Rahmen der Allgemeinen Qualifikation (AQUA) mit ECTS-Punkten angerechnet wird, eine sichtbare Anerkennung des Engagements der Tutor:innen.

Im Teilprojekt *TUTORING hybrid* hat sich gezeigt, dass Qualität in hybriden Formaten nicht durch das additive Einbinden digitaler Elemente entsteht, sondern durch die konsequent geplante Verzahnung von Selbstlern-, Online- und Präsenzphasen. Wirksam waren Formate, in denen grundlegende Inhalte vorab selbstgesteuert erarbeitet und in Präsenz an authentischen Aufgaben angewendet wurden. Zur Skalierung bewährter Abläufe empfehlen sich kompakte „Mikrorezepte“ (einseitige Ablaufkarten mit Zeitstruktur, Materiallisten und

Links), die eine schnelle Übertragbarkeit in unterschiedliche Bereiche ermöglichen.

### 3. Der Seminarraum des Schreckens

Ein weiterer Fortschritt und Meilenstein des Teilprojekts war die Konzeption und Erprobung des „Seminarraums des Schreckens“ (SdS) im Rahmen des Hybridlabs im April 2023. Der SdS orientiert sich an in der Medizin und Pflege etablierten „Room of Horrors“-Konzept [8], einem Simulationstraining zur Sensibilisierung für Patientensicherheitsrisiken. Dabei wird ein Raum realitätsnah nachgestellt, in dem gezielte Fehler und Risiken platziert werden, die die Teilnehmenden erkennen und korrigieren müssen.



Abb. 6: Einblick in den SdS als Präsenzformat

Dieses Prinzip wurde für die Tutor:innenqualifizierung adaptiert: Im Lehralltag, insbesondere in hybriden Lehr-Lern-Settings, begegnen Tutor:innen typischen Herausforderungen, die sie meist erst in der Praxis erfahren. Ursprünglich als Präsenz-Trainingsraum gestaltet (s. Abb. 6) und evaluiert, wurde das Format im weiteren Verlauf zu einer 360-Grad-Lernumgebung in Matterport [9] weiterentwickelt (s. Abb. 7). Hier konnten Tutor:innen realitätsnah typische Herausforderungen im Lehralltag, etwa organisatorische Störungen, technische Probleme oder didaktische Stolperfallen, virtuell erleben und reflektieren.

Darauf aufbauend wurde 2025 der digitale Escape Room von Sabrina Hänsel entwickelt, die zugleich ihre studentische Perspektive sowie ihre medientechnische Expertise in das Projekt einbrachte.

Aufbauend auf den Erfahrungen mit dem Präsenz-Lehrraum und der 360-Grad-Lernumgebung ermöglicht das webbasierte Format Tutor:innen, praxisnah und interaktiv typische Herausforderungen im Lehralltag zu bearbeiten und eigenständig Lösungen zu entwickeln.

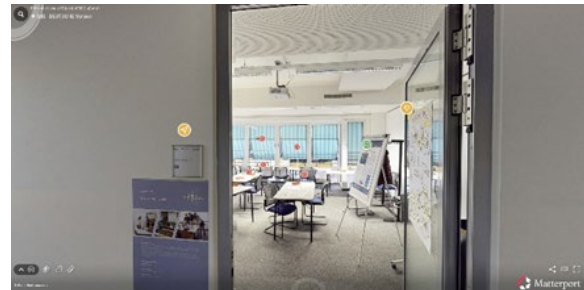


Abb. 7: 360-Grad-Lernumgebung des SdS

Der Escape Room kombiniert problemorientiertes Lernen [10], Flow-Erleben [11] und niedrigschwellige Erprobungsmöglichkeiten in einer realitätsnahen 3D-Umgebung (s. Abb. 8). Dabei werden sowohl fachspezifische als auch überfachliche Kompetenzen wie Selbstorganisation, Flexibilität, Stressresilienz und Kommunikationsfähigkeit adressiert.

Das Format erlaubt orts- und zeitunabhängiges Lernen, fördert aktives Erproben neuer Lösungswege und das praktische Durchspielen der eigenen Rolle als Tutor:in. Damit wurde ein weiterer innovativer Beitrag für die Qualifizierung geschaffen, der digitale Flexibilität mit aktivem, praxisnahem Lernen vereint.



Abb. 8: Die aktuelle Entwicklung als Digitaler Escape Room

Simulationen, wie etwa szenariobasierte Übungen und Escape-Room-Ansätze, erwiesen sich als besonders wertvoll für die Vorbereitung von den ersten Sitzungen der Tutor:innen: Sie erlauben das risikofreie Einüben von Rollen, Interventionen und Störfallmanagement.

#### 4. Der Open Minds Kurs

Im Sommersemester 2025 wurde in Kooperation mit *sTUDents* der Virtual Collaborative Learning (VCL)-Kurs „Open Minds: Entdecke die Möglichkeiten frei verfügbarer Bildungsressourcen für dein Studium“ auf OPAL konzeptionell entwickelt und umgesetzt (s. Abb. 9).



Abb. 9: Logo vom VCL Kurs Open Minds

Der Kurs vermittelt den Teilnehmenden die Grundlagen zu OER und OEP. Ziel ist es, die Teilnehmenden sowohl in der Kenntnisvermittlung (Verstehen von Konzepten, rechtlichen Rahmenbedingungen und Lizenzierung) als auch im praktischen Anwenden (Recherche, Nutzung und Erstellung eigener OER) zu qualifizieren.

##### **Kursinhalte im Überblick:**

- Einführung in Grundlagen und Vorteile von OER und OEP.
- Rechtliche Rahmenbedingungen und Lizenzierung.
- Recherche und Einsatz geeigneter OER im eigenen Fachbereich.
- Entwicklung und Publikation eigener OER-Produkte.

##### **Besonderheiten:**

- Verbindung von theoretischem Input mit praxisorientierten Aufgaben.
- Fokus auf nachhaltige Lehr-Lern-Praktiken und kollaborative Prozesse.
- Einbindung von Gamification-Elementen, wie Storytelling, Badges, Zeitdruck, Escape Rooms, Feedback usw.
- Förderung der Kreativität durch die Erstellung innovativer OER-Materialien.

Damit setzt der Kurs einen wichtigen Impuls für die Verankerung von OER/OEP in der Hochschullehre und leistet einen Beitrag zur Förderung von offenen, nachhaltigen und zukunftsorientierten Lehr-Lernkulturen.

#### 5. Herausforderungen und Learnings

Die lizenzrechtliche Erstellung von OER-Lehrmaterialien sowie die Einarbeitung in technische Voraussetzungen und innovative Anwendungen haben im Verlauf der Projektzeit viel Energie und Zeit beansprucht. Dabei war die Unterstützung durch Fachexpert:innen besonders wertvoll, etwa bei der Einführung in neue digitale Formate. In Kooperation mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) erwies sich auch das Symposium zum Thema OER als gewinnbringend. Die dort erzielten Erkenntnisse konnten direkt in das Projekt einfließen und haben es ermöglicht, ein Portfolio an Materialien über die Plattform twillo bereitzustellen und somit für die Außenwelt zu öffnen.

Von den Studierenden wird dieses Angebot sehr geschätzt, beispielsweise die Vorlage zur Kollegialen Hospitation im Tutorium, die eigenständig im Peer- oder Buddy-Format genutzt werden kann. Zudem bringen sich Studierende aktiv ein, indem sie selbst erstellte Materialien zur Verfügung stellen, wie etwa die Beiträge der Tutorin Joceline Mutscher. Sowohl Lehrende als auch Tutor:innen müssen sich zwar zunächst in das Thema OER/OEP einfinden, erkennen jedoch den hohen Mehrwert für die Lehre.

Auch personelle Veränderungen innerhalb der Projektlaufzeit stellten eine Herausforderung dar. Diese führten zwar dazu, dass Meilensteine nicht immer kontinuierlich bearbeitet werden konnten, brachten aber zugleich neue Perspektiven und Expertise ein. Der dynamische Charakter des Projekttransfers erwies sich dadurch letztlich als Erfolgsfaktor.

Besonders wichtig waren in diesem Zusammenhang die zahlreichen Kooperationen und Öffentlichkeitsaktivitäten, die Studierende wie Anne Seipel (WHK im Projekt *TUTORING hybrid*) aktiv unterstützten. So ließ sich das Projekt kontinuierlich an den Bedarfen der Studieren-

den ausrichten. Daraus entstanden unter anderem Kooperationen mit dem Bauingenieurwesen sowie der Chemie/Lebensmittelchemie, innerhalb derer Mentor:innenschulungen sowohl in Präsenz- als auch in digitalen Formaten angeboten wurden.

Auch im bundesweiten Netzwerk für Tutorienarbeit stieß unsere Projektarbeit auf große Resonanz. Die entwickelten Materialien, insbesondere der Selbstlernkurs für alle Fachtutor:innen, dienen bis heute als Best-Practice-Vorlage und werden weiterhin genutzt, unabhängig vom Fachbereich. Aufgrund personeller Einschränkungen innerhalb der Tutorienarbeit sind solche flexiblen Qualifizierungsformate besonders wertvoll, da sie leicht zugänglich sind und von sowie für andere Netzwerkpartner:innen unkompliziert bereitstehen.

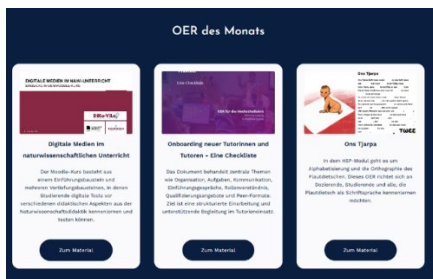


Abb. 10: Onboarding Material als OER des Monats, Screenshot von der twillo Website

Die entwickelten Inhalte des Projekts wurden zudem auf zahlreichen Tagungen und internationalen Konferenzen veröffentlicht, um die Dissemination und Öffentlichkeitsarbeit nach außen zu tragen. Beispiele für solche Tagungen und Konferenzen, bei denen wir aktiv beteiligt waren, sind die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (DGHD), die Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW), die Mobile Learning Konferenz, die Education and New Developments Conference (END), die European Conference on Games Based Learning (ECGBL), der Workshop on e-Learning (WeL), das University Future Festival (UFF), die TURN sowie die Hochschul- und Erwachsenenbildungsforschungstagung (HUEBF). Hierdurch sind verschiedene Abstracts, Posters, Papers und Manuskripte entstanden, die Projektergebnisse für ein breites Publikum veröffentlichen. Die damit einhergehende Anerkennung und Wertschätzung der behandelten Themenkomplexe und Zielgruppen schätzt das Team

von *TUTORING hybrid* besonders. Auch twillo hat eins der erstellten Materialien als OER des Monats gewürdigt, was den Erfolg und die Sichtbarkeit der entwickelten Inhalte zusätzlich unterstreicht (s. Abb. 10).

Eine Herausforderung zeigte sich mit dem 2022 etablierten Format Coffee Corner (s. Abb. 11). Das 30-minütige Online-Angebot via Zoom wurde zunächst in den Morgenstunden (8:30–9:00 Uhr), später mittags und schließlich auch am Nachmittag erprobt. Die thematischen Kurzimpulse, etwa zu Evaluation, Prüfungsvorbereitung, Stressmanagement, zur Darstellung der Tutorientätigkeit in Bewerbungen oder zu Ice-Breaker-Methoden, boten im Vortrags- oder Workshopcharakter Raum für Austausch und Feedback. Während in der Zeit der pandemiebedingten Nachwirkungen eine hohe Nachfrage bestand, zeigte sich in den folgenden Jahren ein deutlicher Wandel: Studierende wünschten sich zunehmend Präsenzangebote und konnten angesichts der Belastung durch Studium und Nebenjob die festen Online-Zeitslots kaum noch wahrnehmen.



Abb. 11: Werbeplakat zur Coffee Corner Woche, erstellt mit Canva Pro

Das zentrale Learning daraus ist, dass Online-Formate unter bestimmten Rahmenbedingungen sehr gut funktionieren, sich jedoch in Abhängigkeit von Bedarfen und veränderten Kontexten auch wieder aus dem Angebotsrahmen verabschieden müssen. Flexibilität und begleitende Bedarfsbewertung sowie Anpas-

sung sind somit entscheidend für die nachhaltige Wirksamkeit von Qualifizierungsangeboten. Darüber hinaus hat sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit als besonders gewinnbringend erwiesen: Die aktive Beteiligung von Studierenden aus verschiedenen Fachbereichen ermöglichte einen wertvollen Perspektivwechsel, der die Qualifizierungsbausteine sinnvoll ergänzte.

## 6. Verstetigung und Ausblick

Aktuell ist die Tutorienarbeit an der TUD mit einer halben Haushaltsstelle gesichert und weiterhin auf Drittmittelprojekte angewiesen, um die bestehenden Angebote zu ermöglichen. Die Grundlagen der Qualifizierung für Fachtutor:innen bleiben erhalten, ebenso wie das neue Flipped-Classroom-Format mit integriertem Selbstlernkurs und digitalen Anwendungen. Die entwickelten OER-Materialien werden sowohl im Team als auch im bundesweiten Tutorienetzwerk weiterhin genutzt und bieten eine solide Basis für die nachhaltige Weiterentwicklung der Tutorienarbeit.

Zukünftig bestehen zahlreiche Potenziale, wie etwa Weiterentwicklungen zur Thematik „herausfordernder Situationen in der Lehre“ als VR-Szenarien, um Trainings- und Schulungsangebote noch immersiver zu gestalten. Gleichzeitig müssen bestehende strukturelle Einschränkungen berücksichtigt werden. Dazu zählen unter anderem nicht oder nur unzureichend finanzierte Tutor:innenstellen, sinkende Mittel und begrenzte Zeitkapazitäten der Studierenden. Auch die Anerkennung und Wertschätzung der Tutorienarbeit variiert stark zwischen den Fachbereichen, was die nachhaltige Implementierung und Verstetigung der Angebote erschwert. Ergänzend zeigen interne Evaluationsergebnisse, dass eine hohe Nachfrage nach fachbereichsunabhängigen Qualifizierungen für Fachtutor:innen besteht. Passgenaue Angebote lassen sich jedoch nur schwer in den Studienalltag integrieren, da Studierende zunehmend stark belastet und überfordert sind. Ein möglicher Ansatz wäre daher, feste Zeiträume oder Tage zu schaffen, an denen Lehrende, wie Studierende gleichermaßen die Möglichkeit haben, an Weiterbildungsformaten teilzunehmen, ohne dass dies als zusätzliche Belastung empfunden wird und

innerhalb ihrer jeweiligen Vertragssituationen verankert ist. Strukturelle Rahmenbedingungen wirken sich somit unmittelbar auf die Teilnahme und den Erfolg der Angebote aus.

## Danksagung

Das Projektteam möchte sich herzlich bei allen ehemaligen und aktuellen Mitarbeiter:innen des Projekts sowie bei unseren studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften bedanken. Ohne Ihr Engagement, Ihre Expertise und Ihre tatkräftige Unterstützung wäre dieses Projektvorhaben nicht in dieser Form möglich gewesen. Jede geleistete Arbeit, individuelle Idee und kreativer Beitrag haben wesentlich zum Erfolg von *TUTORING hybrid* beigetragen, dafür gilt unser aufrichtiger Dank.

## Literatur

- [1] Netzwerk Tutorienarbeit an Hochschulen (2018). Zukunft der Tutorienarbeit an Hochschulen. Positionspapier.
- [2] Zitzelsberger, O., et al. (2019). Qualifizierung von Fachtutor\*innen in interdisziplinärer Perspektive.
- [3] Schulze-Reichert, F. (2019). Identifikation von Gelingensbedingungen tutorieller Lehre im Kontext Studieneingang. Alles auf Anfang! Befunde und Perspektiven zum Studieneingang, S. 209–228.
- [4] <https://www.gather.town/>, abgerufen am 19.09.2025.
- [5] <https://www.twillo.de/>, abgerufen am 19.09.2025.
- [6] Kenner, A., & Jahn, D. (2016). Flipped Classroom – Hochschullehre und Tutorien umgedreht gedacht. In A. Eßer, H. Kröpke & H. Wittau (Hrsg.), Tutorienarbeit im Diskurs III: Qualifizierung für die Zukunft (S. 35–58). WTM Verlag. URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-129621 - DOI: 10.25656/01:12962.
- [7] Knoll, J. (2007). Kurs- und Seminarmethoden. Ein Trainingsbuch zur Gestaltung von Kursen und Seminaren, Arbeits- und Gesprächskreisen. Weinheim, Basel: Julius Beltz GmbH & Co. KG.
- [8] Karner, S. & Warnecke, F. (2023). Simulatives Lernen im Room of Horros. Praxisbuch mit Fallbeispielen für die generalistische Pflegeausbildung (1. Auflage). Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer.
- [9] <https://matterport.com/>, abgerufen am 19.09.2025.
- [10] Joinson, A. N. (2001). Selbstoffenbarung in der computergestützten Kommunikation: Die Rolle von Selbstbewusstsein und visueller Anonymität. *European Journal of Social Psychology*, 31 (2), 177–192. <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/10.1002/ejsp.36>
- [11] Csikszentmihalyi, M. (1990). *Flow: The Psychology of Optimal Experience*. Harper & Row.